

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 4

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Horoskop

Sehr geehrter Herr!

Seit Jahren kaufe ich «ihn» am Kiosk. Nun liess ich mir kürzlich ein Horoskop machen, und was lese ich darin?

Sie sind im Zeichen des Stieres geboren und deshalb etwas zimperlich veranlagt. Dabei haben Sie aber doch Sinn für Humor und kaufen auch hie und da den saftigen Nebelspalter. Ich habe Sie sogar im Verdacht, dass Sie selber hin und wieder den Redaktor des NS mit Einsendungen beunruhigen und sehnstchtig auf eine Antwort plangen. Und nun geben wir Ihnen den guten Rat; Ueberwinden Sie Ihre Zimperlichkeit und abonnieren Sie auf den Spalter! Sie gehören dann sozusagen zur «Familie» und wenn auch Ihre vermeintlichen Witze nicht abgedruckt werden, so können Sie sich doch an den Geistesblitzen Ihrer «werten Angehörigen» erfreuen. Auf Grund Ihres Horoskopes können wir Ihnen übrigens verraten, dass vielleicht doch noch mal über Ihre Witze gelacht wird. Glück auf!

Astr.Büro

Diesen guten Rat befolgt schleunigst

Ihr F. K. Z.

Die Sterne haben kein Interesse zu lügen. Stier-Geborene seien daher nachdrücklich auf diesen zarten Wink des Schicksals hingewiesen. Abonnementsbestellungen werden mit dankbarer Rührung direkt vom Verlag in Rorschach entgegengenommen. Aber auch von der Bildredaktion in Heiden und der Textredaktion in Zürich. Wissenschaftlich ist festgestellt, dass man den Fünfliber, den er pro Quartal kostet, gar nicht intelligenter ausgeben kann.

Ein Menschenfreund schickt uns

die schweizerische «Verkehrs- und Tarif-Zeitung», wo ich folgende Stelle rot angestrichen finde:

Das Verkehrsproblem durch die Brille des «Nebelspalters».

Unter dem Titel «Plakat-Wettbewerb SBB» versteht es die satirische Zeitschrift, die schwachen Seiten des SBB-Problems aufzuzeigen, Originalität kann man den Illustrationen sicher nicht absprechen. Die SBB werden den tiefen Sinn des Humors nicht verkennen, kann er doch nur beitragen, für sie selbst, wenn auch indirekt, Verständnis zu erwecken.

Verblüffend hieran ist die sehr seltene Erscheinung, Satire mit psychologischem Weitblick zu betrachten. Gratuliere dem Verfasser zu seiner grauen Hirnrinde. Leider sind solche Eigenschaften bloss erblich und daher nicht ohne weiteres auf sämtliche Amtsstellen übertragbar.

Nur für Mitarbeiter

Lieber Nebelspalter!

Vor einiger Zeit habe ich mich meinen Freunden gegenüber geäussert, dass ich endlich etwas für meine Bildung tun möchte, und diese haben mir vor allem den «Nebelspalter» als Lektüre empfohlen. Seither bin ich einer der glühendsten Verehrer Deines Geistes.

Vor allem hat mir Deine Sondernummer «Schweizer im Ausland» gefallen. Es ist ja an und für sich schon ein Witz, wenn ausgerechnet der Nebelspalter als einziges Blatt (Irrtum vorbehalten) solche Propaganda für unsere Mitbürger im Ausland machen muss. Hoffentlich haben sie massgebenden Ortes eine Nase voll genommen.

Mit den besten Neujahrs-Wünschen verbleibe ich Dein

Kariko.

Das ist wieder so ein Brief, den die aktiven Nebelspalterianer mit Prestigegewinn ihrer Frau Gemahlin (bitte nicht Generalin, lieber Setzer) vorweisen können, denn der Nebelspalter, das sind «wir». Ueber 1000 Aktive haben 1936 durch ihre unsterblichen Beiträge den Nebelspalter geistig hochgehalten. Und wenn die Frau Generalin verkleinerungssüchtig sagen sollte: Jä, aber Du bist davon doch nur ein Tausendstel! — dann lese man ihr den vernichtenden Satz vor: Tausend Tausendstel geben ein Ganzes — und neunhundertneundneunzig Tausendstel geben eben noch kein Ganzes!

Aus eigener Quelle

Beitrag zur Humorseite des Nebelspalters (aus eigener Quelle entstammt).

Karl bringt sein schlecht ausgefallenes Zeugnis nach Hause. Der Vater besieht sich das Büchlein und seine Miene verfinstert sich; darauf meint Karlchen treuherzig: «Vater, wir wollen froh sein, dass wir gesund sind!»

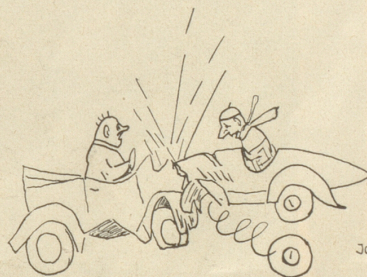
Ein Franzose, ein Amerikaner und ein Schweizer unterhalten sich über die moderne Chirurgie: Der Franzose sagt: «Neulich haben sie einem Landsmann das rechte Bein weggenommen, haben ihm ein falsches eingesetzt, und er ist heute der beste Läufer von ganz Frankreich.» Darauf

meint der Amerikaner: «Das ist nichts, da haben sie bei uns einem den rechten Arm weggenommen, haben ihm einen hölzernen angesetzt, und er ist heute der beste Boxer Amerikas.» Nun meldet sich auch der Schweizer zum Wort: «Wir Schweizer sind punkto Chirurgie viel weiter voran. Wir haben nämlich letzthin einem den Kopf abgeschlagen, haben ihm einen hölzernen aufgesetzt, und nun sitzt er in der Regierung.

Die Witze sind uralte. Interessant aber ist der Vermerk «Aus eigener Quelle». Habe die Erfahrung gemacht, dass das nicht etwa ein unverschämter Bluff ist, sondern ein Phänomen. Es muss Gedächtnisse geben, die die Quelldaten restlos fallen lassen und das Uebernommene gelegentlich so unmittelbar reproduzieren, dass der also Befallene selber meint, es sei von ihm. Habe das Phänomen bei Leuten erlebt, die über jeden Verdacht des Plagiaten erhaben sind. Darunter Pensionsberechtigte, die das Denken gar nicht nötig hätten. Es wäre interessant, wenn einer darüber kurz und bündig einige sachlich-fachliche Aufklärung geben könnte.

Sonntagszeichner

Jo Burgener



Ein nicht mehr ungewöhnlicher Weg zur Arbeitsbeschaffung!

Redensart

Lieber Spalter!

Ich bin in den Skiferien; der Kaminfeger kommt zu Besuch. Meine Logismutter fucht den Schwarzen über seinen «angestochenen» Zustand; worauf sie folgende Antwort erhält:

«Wänn ich wär, wie ander Lüüt sötted sii, wär ich scho rächt!»

Rückporto liegt bei.

Nely.

Die Annahme, die Redensart sei bekannt, liegt nahe. In solchen Fällen kein Rückporto beilegen. Bei kursierenden Witzen, Zeitungsausschnitten und ähnlichem, gewinnt der erste Einsender das Honorar. Um die Zusendung bin ich froh. Die Rücksendung aber wäre zu zeitraubend. Bitte um Verständnis.

